

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Lannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im O.A. Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 R.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 70.

Altensteig, Donnerstag den 18. Juni

1885.

Amtliches.

N. Amtsgericht Nagold.

Bekanntmachung betr. die Gerichtsferien.

- 1) Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September.
 - 2) Während der Ferien werden nur in Ferien-sachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.
Feriensachen sind:
 - a) Strafsachen;
 - b) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen;
 - c) Meß- und Marktsachen;
 - d) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern, von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen;
 - e) Wechselsachen;
 - f) Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.
 - 3) Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie einer besonderen Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die gleiche Befugnis hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende.
 - 4) Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sowie
 - 5) auf andere Angelegenheiten als diejenigen der ordentlichen streitigen Gerichtsbarkeit sind die Gerichtsferien ohne Einfluß.
- Den 15. Juni 1885.

Oberamtsrichter
Daser.

Die zweite höhere Dienstprüfung im Departement des Innern hat u. a. bestanden: Emanuel Hermann Wendel, von Neubulach.

Die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern haben u. a. bestanden: Johann Georg Frey, von Enzthal, O.A. Nagold, Jakob Friedrich Wagner, von Pfalzgrafensweiler, Johann Alexander Weiß, von Althengstett.

Uebertragen wurde die zweite Schulschule in Winterbach, Bez. Schorndorf, dem Schullehrer Braun in Schönbrunn, diejenige in Walldorf, Bez. Altensteig, dem Schullehrer Scheib in Kleinaspach, Del. Warbach, diejenige in Altmühl, Bez. Altensteig, dem Unterlehrer Dieterle in Zuffenhausen.

Der englische Ministerwechsel.

Die Würfel sind gefallen; die Königin hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums Gladstone angenommen und den Führer der Konservativen im Oberhause, Lord Salisbury, mit der Neubildung eines Kabinetts beauftragt. Dieser Vorgang ist insofern bemerkenswert, als er einigermaßen von dem Herkommen abweicht. Mit der Neubildung wird sonst beim Systemwechsel in England der Führer der Opposition im Unterhause beauftragt, und in Wirklichkeit ist es noch am Freitag, daß Northcote zum künftigen Premierminister Englands ausersehen sei, mit dem sich auch Salisbury einverstanden erklärt hatte. Aber Northcote gilt als ein ziemlich verbitterter, alter Herr und hat auch vielleicht nicht mehr die zur Uebernahme eines so verantwortlichen Amtes erforderliche Spannkraft.

Man hatte noch bis zuletzt erwartet, daß Gladstone sein Entlassungsgesuch zurücknehmen werde, in dessen die „geheime Vorgeschichte“ widerspricht dem. Die Regierung Gladstones war unhaltbar geworden. Wegen der irischen Zwangsbill wollten schon mehrere Minister aus dem Kabinett scheiden. Hätte sich dann das Ministerium Gladstone ergänzt, so würde das so

zusammengelaufte Gebilde doch keinen rechten Bestand gehabt haben. Vor Schluß der Debatte, auf welche jene verhängnisvolle Abstimmung erfolgte, die die Niederlagen Gladstones bewies, hatten ihn mehrere seiner Anhänger, die Berufung zu vertagen, damit sie ihre abwesenden Freunde im Parlament herbeirufen könnten. Aber Gladstone lehnte dies ab; „man sagt, er wollte sterben“, wie es im „Wallenstein“ heißt.

Die Konservativen müssen außerordentlich vorsichtig verfahren, wenn sie das ihnen durch die Fehler ihrer Gegner, nicht durch ihre eigenen Vorzüge ihnen zugefallene Steuerruder des Staates lange in Händen behalten wollen. Sie dürfen unter keinen Umständen an der inneren Politik etwas ändern, die unter Gladstone zu einer Erweiterung des Stimmrechts geführt hat. Sie werden auch in der auswärtigen Politik keine große Unternehmungen anfangen, sondern werden sich auf das Abwarten verlegen müssen.

Eine Parlamentsauflösung und Neuwahlen jetzt im heißen Sommer wäre beiden Parteien sehr ungelogen. Die Neuwahlen stehen sowieso für den Herbst bevor und bis dahin müßte sich das konservative Ministerium damit begnügen, vom Parlament die rein geschäftsmäßigen Angelegenheiten erledigen zu lassen, Prinzipienfragen aber streng fernhalten.

So vorsichtig eine konservative Regierung im Innern sein müßte, so verhältnismäßig leicht ist ihre vorläufige Aufgabe nach außen hin. Das liberale Kabinett hat mit seiner auswärtigen Politik vollständig abgewirtschaftet; alle seine größeren Unternehmungen sind entweder mißglückt oder sie haben derartige Schwierigkeiten im Gefolge gehabt, daß ihre Ausführung in dem ursprünglich gewollten Umfange nicht möglich war. Allein alle diese schwierigen Unternehmungen sind von Gladstone zu einem gewissen Abschlusse gebracht: Der Krieg im Sudan beispielsweise ist beendet, wenn auch für England so unruhlich wie nur denkbar, nur die völlige Zurückziehung der Truppen ist noch auszuführen. Die afghanische Grenzfrage ist im Prinzip auch erledigt und der formelle Schluß der Verhandlungen mit Rußland kann dem neuen Kabinett keine nennenswerten Schwierigkeiten mehr bieten. Der Konflikt mit Deutschland wegen dessen überseeischen Erwerbungen ist gleichfalls in Güte beigelegt, nachdem Lord Granville in fast allen Punkten hat nachgeben müssen.

Der jetzt zum leitenden Minister in Aussicht genommene Salisbury ist ein Mann von 55 Jahren, der bereits zweimal Minister gewesen ist und England 1876 auf der Konferenz zu Konstantinopel sowie in Gemeinschaft mit seinem damaligen Chef, Lord Beaconsfield (Disraeli) auf dem Berliner Kongress vertreten hat. Für Deutschland ist es als ein erfreuliches Zeichen zu betrachten, daß die Wahl der Königin auf Salisbury gefallen ist, denn derselbe war im Gegensatz zu Gladstone von jeher ein Freund Deutschlands und hat sich als solcher wiederholt bewährt.

Landesnachrichten.

* In Freudenstadt findet am 25. Juni Stichwahl zwischen den dortigen beiden Landtagskandidaten Stadtschultheiß Hartmann und Gutsbesitzer Adrion statt.

* Tübingen, 17. Juni. Der Jagdaufseher Gregor Straub von Wurmlingen, welcher gestern morgen an Herrn Prof. Dr. Sälinger einen auf dessen Jagd geschossenen Rebhock abgeliefert und sich mit dem dafür erhaltenen Schußgeld zu gütlich gethan hatte, hielt in total betrunkenem Zustand auf dem Nach-

hausewege in der Nähe von Schwärzloch den ihm begegneten Arbeiter Chr. Nische von Lufinaw, welchen er im Verdachte des Wilderns hatte, an und wollte denselben, obwohl er auf der städtischen Flurmarlung hierzu nicht im geringsten berechtigt war, verhaften. Der zufällig des Weges daherkommende Holzspalter Krauß von hier erklärte denn auch dem pp. Straub, daß derselbe kein Recht habe, in dieser Weise gegen Nische vorzugehen, daß dies eine Dummheit sei. Straub wollte nun auch den Krauß verhaften und schoß denselben, als er sich seitwärts in die Hopfengärten entfernen wollte, nieder, wobei eine Kugel durch den Arm ging, eine andere die Leber verletzete. Von den in der Nähe befindlichen Arbeitern, welche ebenfalls vor dem tobenden Straub geflüchtet waren, machte nun der Küfersohn Schaal von hier sofort bei dem Landjägerkommando Anzeige, welches sogleich die beiden Aerzte Dr. Göß und Böß requirirte und den Transport des Verwundeten hieher anordnete. Beide Aerzte konnten aber nur noch den während des Transportes nach hier eingetretenen Tod des Krauß konstatieren. Straub hat sich sofort auf Veranlassung des Herrn Prof. Dr. Sälinger dem Landjägerkommando gestellt, er gibt an, in einem Akte der Notwehr gehandelt zu haben. Die Untersuchung ist in vollem Gange und wird dieser Fall wahrscheinlich das Schwurgericht beschäftigen.

* Stuttgart, 15. Juni. (Landgericht.) Heute stand wegen Mißhandlung eines Kindes die Frau des Kaufmanns Ruhland von hier vor Gericht; der Gatte ist desselben Vergehens schuldig, hat es aber vorgezogen, sich durch die Flucht der Strafe zu entziehen. Die Ruhlandschen Eheleute hatten im vorigen Sommer eine Schauspielerin mit deren 7jährigen Tochter bei sich wohnen. Es ging ihnen damals leidlich gut, mit Ende der Saison aber reiste die Schauspielerin heimlich ab und ließ außer Schulden auch ihre Tochter zurück. Die Ruhlands nahmen sich des Kindes anfangs in ganz liebevoller Weise an, so lange sie selbst nicht in Not waren; als diese aber später eintrat, wurde namentlich dem Manne das Kind zur Last und seine guten Stunden waren gezählt. Es wurde ohne Speise und ungenügend bekleidet hinausgestoßen, und als die Polizei es zurückbrachte, noch tüchtig geschlagen. Ein Lager zum Schlafen hatte das Kind nicht mehr, es lag auf dem Boden, so daß die Nachbarn schließlich die Sache anzeigten. Man fand bei dem Kinde noch starke Spuren grober Züchtigung und die Beweisaufnahme ergab, daß das arme Kind schwer mißhandelt worden ist. Die Frau war auch durchaus geständig, will indes nur die geringere Schuld tragen; sie entschuldigte sich mit ihrer eigenen traurigen Lage, in die sie ohne Verschulden gekommen sei und die durch das Kind noch drückender wurde, so daß sie sich oft in einem derartigen aufgeregten Zustande befunden habe, daß sie nicht wußte, was sie that. Sie wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, die indes durch die Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet werden. Für das Kind ist inzwischen anderweitig gesorgt worden.

* In Hohweiler wohnte ein Steinhauer dem Gottesdienste an und es gefiel ihm, wie er sagt, die Kapittelpredigt so gut, daß er einige Male „bravo“ rief, wodurch sich eine Störung des Gottesdienstes ergab. Am darauffolgenden Tage begleitete derselbe in stark angetrunkenem Zustand ein Beichenbegängnis, was wiederum Aergernis erregte. Derselbe wird sich hierwegen vor dem Richter zu verantworten haben.

* Ulm, 15. Juni. Von den am vorigen Sonntag hier nach München aufgelaufenen 40 Brieftauben sind 34 dort angekommen, die erste



schon Sonntag früh 7 Uhr 58 Min., 27 zwischen 8 und 10 Uhr, eine 3 Uhr 30 Min. nachmittags und 5 am Montag früh. Morgen werden die 34 zurückgekehrten Tauben in Reutlingen und acht Tage später in Straßburg aufgelassen.

* Laut Meldung des Schultheißenamts Neresstetten ist im dortigen Brunnenschacht vor dem Schulhaus nunmehr in einer Tiefe von 65' eine Quelle gefunden worden. Das Wasser steht bereits einen Meter hoch im Schacht. Die Ausdauer der Neresstetter ist damit allen Spöttereien gegenüber glänzend gerechtfertigt. Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Ein ungläubiger Zimmermann ließ sich gestern Abend in den Schacht hinunter, schrie aber unten jämmerlich, als ihm das Wasser bis an den Bauch ging. — Ob mit oder ohne Veraz, wir gratulieren der Gmde. Neresstetten!

* (Verschiedenes.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag erhängte sich in Waiblingen der Lammwirt W. in seiner Scheuer. Derselbe war durch nichtverschuldete Unglücksfälle in letzter Zeit in seinen Verhältnissen zurückgekommen und hätte infolge seines Konkurses nächster Tage seinen Gasthof verlassen müssen. Dies hat ihn wohl zur Verzweiflung getrieben. — Vor etwa 4 Wochen bekamen in Deilingen, O.A. Kottweil, 2 Knaben Streit mit einander, nämlich der 14 Jahre alte Fom mit einem 6 Jahre alten Buben namens Wirthle. Ersterer schlug dem letzteren mit einem eisernen Winkelmaß mehrfach an das Schienbein, wodurch eiterige Entzündungen entstanden, welche trotz ärztlicher Hilfe allgemeine Blutzersehung nach sich zogen und den Tod des Wirthle zur Folge hatten. Es wird nun Fom wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode belangt werden. — Am Samstag stürzte sich der Gastwirt B. von Zöbingen in einem Anfall von Geistesstörung, nachdem er sich vorher mit einem Messer am Halse nicht unerhebliche Wunden beigebracht hatte, zum Bodenladen seines Hauses hinaus. Seiner Frau, welche ihn daran hindern wollte, fehlten jedoch die Kräfte dazu. Der Unglückliche lebt zwar noch, wird aber wohl seinen inneren Verletzungen bald erliegen. — Am Sonntag früh ertrank in Ellwangen der 19 Jahre alte Geschirrhändler Schultes von Mäzenbach in dem ziemlich tiefen Abwasser hinter der dortigen Stadtmühle, wohin er eines seiner Pferde zur Schwemme geritten hatte. — In Tübingen stürzte sich am Freitag ein in der dortigen Instrumentenfabrik beschäftigter eiliche 30 Jahre alter Arbeiter, der aus Suhl gebürtig ist, an der tiefsten Stelle in der Nähe bei Ludwigsthal in die Donau und ertrank. Leute, die in der Nähe waren, konnten keine Hilfe mehr reichen. Was den Unglücklichen, der in dem Rufe eines fleißigen und geordneten Mannes stand und der in Bälde Hochzeit machen wollte, zu diesem Schritt veranlaßte, ist nicht bekannt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Juni. Nach hier einge-

trossenen Meldungen wurde Prinz Friedrich Karl heute auf Jagdschloß Stienick von einem Schlaganfall betroffen, wodurch Bähmungserscheinungen der einen Seite hervorgerufen wurden.

* Potsdam, 15. Juni. Prinz Friedrich Karl hat nachts etwas geschlafen, sein Befinden ist im allgemeinen besser. Heute 7 $\frac{1}{2}$ Uhr früh erschien der von Bonn eingetroffene Prinz Friedrich Leopold, um 8 Uhr der Kronprinz.

* Berlin, 15. Juni. Prinz Friedrich Karl ist heute vormittag 10 $\frac{1}{4}$ Uhr auf Schloß Klein-Stienick gestorben. Prinz Friedrich Karl von Preußen, Generalfeldmarschall, ist als Sohn des Prinzen Karl, Bruders des Kaisers Wilhelm, geboren den 20. März 1828 und hat somit nur das 57. Lebensjahr erreicht. Mit ihm ist einer der ersten Feldherren des deutschen Reiches gestorben.

* Berlin, 16. Juni. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsordre vom 15. Juni, welche für die Offiziere der Armee und der Marine eine dreiwöchentliche Trauer vorschreibt und Eingangsbefehl lautet: Mein Haus, Meine Arme, Unser ganzes Vaterland haben durch den heute erfolgten, Mich tief erschütternden Tod meines Neffen, des Prinzen Friedrich Karl, einen sehr schweren Verlust erlitten. Es werden viele Herzen mit mir trauern, die eine warme Empfindung für unsere Waffenehre haben, und die dessen eingedenk sind, daß der verstorbenen Prinz von frühesten Jugend an der Armee mit allem seinem Denken und Streben angehörte, daß ganz jung schon sein Blut für die preussische Waffenehre floß, daß er dann in drei Kriegen die Armeen fortgesetzt zum Ruhm und Sieg geführt hat. Hohe Ehre sei seinem Andenken, welches für alle Zeiten in der Geschichte die eines preussischen Prinzen würdige Stelle finden wird.

* Die Blätter verbreiten wieder Gerüchte von einer Drei-Kaiserzusammenkunft; so telegraphiert man dem „Frankfurter Journal“: „Eine Zusammenkunft der drei Kaiser in Reichstadt ist dem Vernehmen nach für Anfang September gelegentlich der Manöver in Böhmen geplant.“ Selbstverständlich giebt es darüber nichts gewisses.

* Berlin. Seit geraumer Zeit hat keine Gerichtsverhandlung ein so großes Aufsehen hervorgerufen, als der gegenwärtig in Berlin verhandelte Prozeß des Hof- und Dompredigers und Abg. Stöcker gegen die „Freie Ztg.“, der einen wenig erfreulichen Einblick in das Parteileben gewährt. Es handelt sich um eine Beleidigungsklage, welche Hofprediger Stöcker gegen den Redakteur der „Freien Ztg.“ Heinrich Bäckers angestrengt hat. Die Anklage wird von der Staatsanwaltschaft vertreten. In den angezogenen Artikeln handelt es sich um Ausdrücke wie „Hofprediger, Reichstagskandidat u. Lügner“ und andere Schmähungen gleich schwerer Art. Der Angeklagte, welcher von den Rechtsanwälten Mundel und Sachs vertreten wird, erbot sich zur Erbringung des Wahrheitsbeweises, zu wel-

chem Behufe denn auch eine riesige Zeugenvernehmung stattfindet, wobei auch der bekannte Schneider Grüneberg seine kleine Rolle spielt. Im Publikum hat man mit der größten Spannung die Berichte verfolgt und man sieht mit gleichem Interesse dem am Dienstag zu erwartenden Urteil entgegen.

* Die deutsche Kreuzkorvette „Elisabeth“ ist vor Janzibar angekommen. Die Schnelligkeit und Schnelligkeit des Vorgehens Deutschlands bleibt an anderen Plätzen nicht unbemerkt und verfehlt nicht, denen, die uns nicht wohl wollen, einiges Unbehagen zu erregen. So z. B. in Frankreich. Herr Freycinet soll von dem Wunsche befehle sein, sich von Deutschland abzukehren und sich England in die Arme zu werfen. Eine auffallende Gerechtigkeit zeigt die öffentliche Meinung in Frankreich insbesondere auch gegen Italien, weil der tunesische Gerichtshof französische Seeleute, welche italienische Angestellte am tunesischen Bahnhof mißhandelt hatten, zu zweimonatlichem Kerker verurteilte.

* Fürst Bismarck wird mit der Reform der Schworenengerichte einen schwierigen Stand haben, umso mehr, als gerade die süddeutschen Bundesstaaten entschiedene Gegner derselben sein werden. Einer der vorzüglichsten Juristen Bayerns, Oberlandesgerichtsrat Ströbenreuther, erklärte sich zwar für eine Entlastung der Schwurgerichte durch Verweilung der Reineidsprozesse vor die rechtsgelehrten Richter, allein er hielt es für bedenklich, die Zahl der Geschworenen von 12 auf 7 herabzusetzen. Die größere Anzahl der Geschworenen biete eine höhere Garantie für einen gerechten Wahrspruch und dadurch werde das öff. Rechtsbewußtsein gehoben.

* (Sonst und jetzt.) — In der „Babischen Volkszeitung“ lesen wir: Wenn sich früher zwei Heidelberger Bierbrauer auf der Straße begegneten, so begrüßten sie sich mit dem üblichen bürgerlichen Gruß: „Guten Morgen, Herr Kollege!“ Das ist nun seit dem letzten Sonnabend anders geworden. Sie haben sich jetzt den studentischen Gruß angeeignet und sagen: „G'n Morgen, Herr Couleurbruder.“

* Der in Regensburg verstorbenen Fürst von Tura und Taxis soll dem König von Bayern acht Millionen Mark vermacht haben. Wir glauben's nicht; wer noch?

* Die Krupp'schen Werke zu Essen gewinnen immer mehr sowohl räumliche Ausdehnung, als auch stete Vermehrung des Arbeiterpersonals. Im Jahre 1860 hatten sie bloß 1764 Arbeiter, welche Anzahl sich im Jahre 1870 auf 7084 gehoben hat, während sie nunmehr über 20 000 beträgt. Zählt man die Frauen und Kinder, deren Lebensunterhalt von dem Etablissement abhängt, dazu, so ergibt sich eine Arbeiterbevölkerung von nicht weniger als 65 381 Köpfen, von welchen gegen 29 000 in den Häusern leben, welche zu den Werken gehören. Die verschiedenen Abteilungen des Krupp'schen Unternehmens stud acht an der Zahl und begreifen in sich: Die Werkstätten zu Essen, drei

Zwei Brüder.

Roman nach dem Englischen von J. D u n g e r n.

(Fortsetzung)

Dann überlegte die Dame, wie oder ob sie überhaupt Mitteilung des Borgefallenen an Lord Sandlands machen sollte. Der Lord wollte ja niemals etwas von ihr hören, hatte das Mädchen niemals gesehen; es war also unglücklich, daß ihm je etwas verraten würde. Sie beschloß also, noch nichts zu sagen und das Geld, welches des Lords Geschäftsmann ihr alle Quartal zukommen ließ, an Gertrude zu senden; später würde schon der Tag kommen, an dem sie alles gesehehen mußte — bis dahin aber wollte sie dem jungen mißleiteten Geschöpf, dessen Schicksal sie voraus sah, nach Kräften beistehen. Dies war, um die Wahrheit zu gesehehen, Mrs. Block's Vorsatz, welchen sie indessen nie ausgeführt, da sie in der Zwischenzeit nichts von Gertrude gehört hatte. Jetzt, bei deren Briefe, überkam sie freilich zuerst ein unheimliches Gefühl, wenn sie an alle Unannehmlichkeiten dachte, in welche sie durch diese Sache gerathen könne; dann aber sah sie wieder in der Rückkehr der jungen Frau die Gewißheit, daß das Geheimnis ihrer Flucht nie zu Tage kommen würde. Das Resultat aller dieser Betrachtungen erblickten wir in der Einladung, welche Mrs. Block an Gertrude hatte ergehen lassen.

Schon am folgenden Tage schrieb dieselbe ihr einige dankenden Zeilen und am Sonntag nach der Woche, in welcher der arme Gore gestorben war und Gilbert Hasbörn und sein Weib sich getrennt hatten, traf letztere in ihrer alten Heimat wieder ein und wurde in ihrer Eigenschaft als Pensionärin und zugleich Unterlehrerin der Anstalt, und als Miss Grace Lambert, den Schülerinnen feierlich vorgestellt.

5. Kapitel.

Schloß Schönburg.

Der Reisende, welcher vor ungefähr fünfundsanzig Jahren durch Gloucester reiste und die wunderbar schöne landschaftliche Natur dieses Theils von England bewunderte, erhielt von dem Führer oder dem Kutsher, welchem er sich anvertraute, wohl stets dieselbe Antwort, nämlich die: daß alle diese Schönheiten noch nichts seien gegen die Naturreize, die Schloß Schönburg umgaben und dasselbe zu einem wahren Wallfahrtsort für die Touristen stempelten.

Das Schloß lag übrigens nicht am Wege, und die in der Landschaft oder im Postwagen Reisenden konnten nur wenig von demselben erblicken. Es stand in der Mitte eines großen Parks und war von bewaldeten Hügeln umgeben. In den früheren guten Zeiten führten lange Alleen von Eichen oder Ulmen zum Schloß. Nach und nach aber waren in der Not der schweren Zeit viele Hunderte von Bäumen unter den Beilen der Holzhauer gefallen und der schöne Park war sichtlich gelichtet. Auch das Schloß war nicht vom Zahn der Zeit verschont geblieben. Die Armut seiner Bewohner hatte nicht gekarrtet, es zu reparieren, und so war die steinerne Treppe, die zur Terrasse führte, zerbrochen und mit Moos bewachsen, und das Schloß selbst sah verfallen und traurig genug aus. Dasselbe gehörte dem Sir Challoner, welcher zwei Söhne besaß; der Älteste, ein offener, heiterer junger Mann, war dem Studium zugethan, doch auch für Jedermann zugänglich und bei Jedermann beliebt. Der Jüngere war ein zurückgezogener schöner junger Mann, von dem es nur hieß, daß er außerordentlich klug sei, und so war auch niemand überrascht, als es hieß, Gottfried Challoner sei nach London gereist, um ebenfalls ein Gelehrter zu werden. Der Ältere, Mark, hatte inzwischen eine Reise gemacht und war von seinem Vater zurückgerufen worden,

Steinkohlengruben zu Essen und Bochum, 547 Eisengruben in Deutschland, Minen im nördlichen Spanien in der Nähe von Bilbao, die Schmelzöfen, ein Versuchssplatz zu Meppen für Erprobung von Geschützen nebst verschiedenen anderen Plätzen. Der Schmelzöfen sind es 11, der Puddel- und Heißöfen 1542, der Dampfessel 439 und der Dampfmaschinen 450 mit 185 000 Pferdekraften. Zu Essen allein nehmen die Werke nebst dem Eisenbahnbetriebe 59 Kilo. Eisenbahngelände mit 88 Lokomotiven, 893 Wagen, 69 Pferden, 191 Drahtseilen, 65 Kilo. Telegraphenleitungen, 35 Telegraphenstationen und 55 Morse'sche Apparate in Anspruch.

* Aus Ostfriesland, im Juni. Ein Familienfest, welches seiner großen Seltenheit wegen wohl verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, die „eiserne Hochzeit“, feierten vor wenig Tagen die Eheleute Fr. W. König und Frau in Weener. Von dem Jubelpaare zählt der Mann 90, die Frau 92 Lebensjahre und beide erfreuen sich noch einer seltenen Geistesfrische. Durch den Landrat wurde dem Jubelpaare im allerhöchsten Auftrage die Ehejubiläum-Medaille nebst einem huldvollen Schreiben überreicht.

* Wilhelmshafen, 12. Juni. In der Strafsache gegen die Führer der bei der unberechtigten Fischerei an der Nordseeküste in Haft genommenen zwei englischen Fischerkutter scheint die Entscheidung noch auszusprechen, von welchem Gericht das Urteil gesprochen werden wird. Für einen der Kutterführer ist, wie man der „Voss. Zig.“ schreibt, durch Vermittlung des englischen Konsuls in Brake eine Kaution in Höhe von 13000 M. geboten worden, was seine Entlassung aus der Haft zur Folge haben dürfte. Den betreffenden Fischerkuttergesellschaften dürfte das Wagnis, deutsche Gewässer zu berauben, diesmal doch recht teuer zu stehen kommen, denn nicht nur die in Aussicht stehende Geldbuße, welche für beide Schiffe weit über 1000 M. betragen dürfte, sondern auch der Verlust der ihnen konfiszirten Netze und sonstiger Fischereigeräthschaften, deren Wert zusammen auf 6000 M. veranschlagt wird, ferner hinzugerechnet die Kosten des Verfahrens und der Zeitverlust, den die Schiffe mit ihrer Mannschaft erleiden, werden ein ganz anständiges Verlustkonto bilden. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß auf die gepfändeten Fischereiobjekte in erster Linie die hiesige Steuerbehörde ihre Hand gelegt hat. Zum Transport derselben, vom Schiffe zum Lande, sind 15 Mann nötig gewesen, die dafür einen Lohn von 60 M. erhalten haben.

Ausland.

* Wien, 12. Juni. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in einem Bahnwärterhause der österreichischen Nordwestbahn bei Auffig ereignet. Der Bahnwärter Franz Reitner war in das nahe Hausgärtchen gegangen, während seine Gattin sich in den Stall versüßte, um das Vieh abzufüttern. Die fünf Kinder des Ehe-

paars waren allein im Wohnzimmer. Um nun das im Ofen brennende Feuer anzufachen, erfaßte die älteste 11 jährige Tochter eine große Petroleumflasche und goß etwas Petroleum in die Glut. Doch kaum war dies geschehen, erfolgte eine furchtbare Detonation, der ganze Ofen zerbarst, ebenso die Petroleumflasche und wie glühende Lava ergoß sich das flammende Erdöl über das genannte Mädchen, sowie über einen in der Nähe stehenden 1 1/2 Jahre alten Knaben. Das 11 jährige Mädchen glücklicherweise entging der Gefahr. Vom Entsetzen erfaßt eilten die drei unversehrt gebliebenen Kinder zur Thüre hinaus, während auf das Jammergeschrei der beiden sich am Boden wälzenden Kinder der Vater herbeieilte, um das verheerende Element zu dämpfen. Doch alsbald wurden auch seine Kleider von den Flammen ergriffen und konnte es nur mit schwerer Mühe seiner herbeigeeilten Gattin gelingen, durch Begießen mit Wasser und Umschließen von Tüchern die drei in hellen Flammen stehenden vor dem gänzlichen Verkohlen zu bewahren. Bei dem elfjährigen Töchterchen Elisabeth kam jedoch die Hilfe bereits zu spät; das arme Kind, dessen Körper einer einzigen Brandwunde gleich, wand sich bereits in Todeszuckungen am Boden und gab in einigen Stunden seinen Geist auf. Der Vater, sowie das kleine Söhnchen sind sehr schwer verletzt, doch hofft der behandelnde Arzt, Hr. Dr. Walter, die beiden wieder herzustellen. Der Jammer der armen Familie ist grenzenlos. Die Ursache, daß die Explosion des Ofens durch Petroleum herbeigeführt wurde, ist jedoch nur eine Mutmaßung, da außer den kleinen unverständigen Kindern niemand dabei war und die 11 jährige Elisabeth nicht mehr sprechen konnte. Es verlautet noch folgende Version: Die Bauern, welche ihre Holzvorräte im Freien liegen haben, füllen einige Holzschitte mit Pulver, um bei Holzentwendungen den Thäter zu erütern; man glaubt nun, daß ein solches Scheit Holz im Ofen gelegen und die Explosion des Ofens und der Petroleumflasche herbeigeführt habe.

* Wien, 14. Juni. Buchhalter Harres von der allgemeinen Depositenbank hat seinem Institut 54.000 fl. veruntrent, die er durch Anweisung von dem Eskomptirungsbeitrag über Wechsel, die gar nicht eingereicht worden waren, begeben ließ. Harres wurde verhaftet; ebenso zwei andere Personen, die um den Betrug wußten. Harres, ein wohlhabender Mann, hat diesen großen Betrag in der Lotterie verspielt.

* Luzern, 15. Juni. Der wegen Kindesmord zum Tode verurteilte Mattmann (das erste Todesurteil seit Wiederzulassung der Todesstrafe in der Schweiz) ist vom großen Rat mit 95 gegen 35 Stimmen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

* Paris, 15. Juni. Bei dem gestrigen Wettrennen um den Hunderttausend-Franken-Preis hat sich ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet. Ueber den Sieg des englischen Pferdes erfreute Engländer schwenkten auf ihrem Wagen

eine englische Fahne, worauf französische Chauvins eine Heldenthat (!) verrichteten, den Wagen stürzten und die englische Fahne zerrissen. Die Polizei hatte große Mühe, die Kämpfenden auseinander zu bringen.

* Madrid, 15. Juni. Die Cholera nimmt zu. Aus Murcia werden gegen 100 Fälle gemeldet. 23 Dörfer der Provinz Valencia sind von der Krankheit heimgesucht, durchschnittlich 15 Todesfälle täglich.

* New-York. Ein deutscher Bauischler wollte sich durch einen Sprung von der hohen Brooklyn-Brücke in die Fluten den Tod geben. Er wurde indes durch Polizisten daran gehindert. Er ist Vater von acht Kindern und hatte keine Arbeit. In New-York wird jetzt für ihn gesammelt. Originell ist ein auf der Redaktion des „Herald“ für den Unglücklichen eingelaufenes Schreiben, welchem fünf Dollar beigefügt waren und in dem folgende Stelle vorkommt: „Wenn jeder Vater von acht Kindern von der Brücke springen wollte, weil er sich in einer mißlichen Lage befindet, so würde der Kanal verstopft und unsere Straßen könnten mit Babies gepflastert werden.“ Der Briefschreiber hat wohl nicht so völlig unrecht!

* Chicago. Der hiesige „Schwabenverein“ hatte im Jahre 1880 mit Sammlungen für ein Denkmal begonnen, das in Chicago unserem Friedrich Schiller errichtet werden soll. Die Gelder flossen so reichlich, daß das Denkmal bereits am kommenden 10. November, dem Geburtsstage Schillers, enthüllt werden kann.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 15. Juni. (Landes-Produkten-Börse.) Im Getreidehandel ging es ruhig zu und sind keine wesentlichen Preisveränderungen eingetreten; von den meisten Plätzen wird eine im allgemeinen zuwartende Haltung der Märkte berichtet. Bemerkenswert ist es, daß in den Ver. Staaten Nordamerikas, dem einzigen Staate, wo sich ein großes Weizenlager befindet, die Preise einen verhältnismäßig höheren Stand einnehmen, als in allen übrigen Ländern der Welt. Die heutige Börse verkehrte in lustloser Haltung und waren die Umsätze von keiner Bedeutung.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen russ. . . . 19 M. 50 bis 20 M. —
do. russ. Sax. alt 19 M. 50 bis — M. —
Kernen 19 M. 75 bis — M. —

Vermischtes.

* (Auch eine Frage.) Herr (zum Heiratsvermittler): Ich möchte mich gern verheiraten, aber nur mit einem Mädchen, das ich lieben kann. Heiratsvermittler (ihm eine Photographie vorlegend): Hier habe ich was ganz ausgesucht Feines, zwanzigtausend Thaler, die Hälfte baar, erst sechszwanzig Jahr alt laut Laufschein, nur zehn Prozent Provision für mich — (unaudalbig) Nun, lieben Sie die noch nicht?

Für die Redaktion verantwortlich: B. Rieker, Altensteig.

um von nun an bei ihm zu bleiben; denn der Lord, welcher vor Gottfrieds Abreise ein jovialer, leichtfertiger Landelmann gewesen war, dessen gastfreies Schloß sich für jeden ehrlichen Mann öffnete, wurde von dieser Stunde an ein stiller, die Einsamkeit liebender Greis, der jede Gesellschaft floh und sein Schloß und seine Güter verlassen ließ, weil er keine Zimmer fast niemals verlassen wollte. Gleich nach seines ältesten Sohnes Ankunft hatte er eine Unterredung, welche einige Stunden dauerte, mit demselben, und als Mark Challoner endlich seines Vaters Zimmer verließ, hatte er todesblasse Wangen und rote Augen. Zum Glück hatte niemand als der alte, treue, durch längjährige Dienste erprobte Kellermeister, auf dessen Verschwiegenheit die Herrschaft fest zählen konnte, dies gesehen.

Sieben Jahre waren seit Gottfrieds Abwesenheit vom väterlichen Schlosse vergangen und während dieser sieben Jahre wurde sein Name nie genannt; aber der alte Herr wurde immer kränklicher und gebrechlicher, und so sah er eines Tages, sorgsam in Betten eingehüllt, in einer sonnenbestrahlten und geschützten Ecke der steinernen Terrasse, als sein Arzt, Dr. Barford, der rosigste, heiterste Arzt zehn Meilen in der Runde, ihn besuchte und sich freute, daß der Kranke die belebenden Sonnenstrahlen aufgesucht hatte, die nur günstig auf die Gesundheit wirken könnten.

„Und dennoch fühle ich mich recht elend, lieber Doktor,“ war die Antwort. „Trotz Ihrer Kunst und Ihrer freundlichen Täuschungen fühle ich, daß es abwärts mit mir geht.“

Hier unterbrach ein heftiger Hustenanfall den Sprecher. Nach einer Weile fuhr derselbe fort: „So sehr ich meinem armen Jungen noch einige Erholung gegönnt hätte — Mark ist nämlich mit meinem alten Freund Saubillands auf einige Wochen in die Stadt gegangen (der Lord liebt ihn wie seinen eigenen Sohn) — und der gute liebe Burche hatte ja seit sieben Jahren keinen anderen Umgang als einen Kranken und jetzt

einen sterbenden Mann, und darum habe ich doch Mark heute telegraphieren lassen, daß er schleunigst herkommen soll.“

„Sie wissen, ich bin nicht neugierig, Sir Challoner,“ sagte der Arzt, „und es ist also nur Teilnahme, wenn ich Ihnen Vorwürfe mache, ein trauriges Geheimnis, welches langsam Ihre Gesundheit untergrub, mit sich herumgetragen zu haben, ohne irgend einem Menschen davon Mitteilung zu machen. Ich kann ganz genau die Zeit angeben, in welcher Ihre Gesundheit in Folge des Kummers zu wanken begann; allein da ich die Ursache nicht kannte, so war mein Thun nur ein Stückwerk, obgleich ich die besten Absichten hatte.“

„Ich kenne Ihre freundschaftlichen Gesinnungen, lieber Doktor,“ sagte Challoner, „und es klingt undankbar, wenn ich Ihnen dem erprobten Freunde, mein Vertrauen versage; aber mein Geheimnis muß mit mir sterben, und wenn nach meinem Tode das Siegel gelöst ist und die Leute finden, was mein Leben vergiftete, selbst dann werden sie nicht alles, was ich gelitten, erraten können.“

Nachdem der Doktor noch einige Ratschläge gegeben hatte, verließ er seinen Patienten. Als er durch die Halle ging, um sein Pferd aus dem Stalle holen zu lassen, gewahrte er eine gut angezogene Frau von mittlerem Alter und erkannte dieselbe als die Londoner Wärterin, welche der Lord auf sein Anraten hatte kommen lassen. Er winkte dieselbe zu sich und teilte ihr mit, daß der Patient sehr schlimm sei; wenn also Mr. Mark, welcher diesen Abend noch kommen würde, mit seinem Vater sprechen wolle, so möge die Wärterin Sorge tragen, daß die Weiden allein bleiben. Darauf schwang er sich auf sein Röcklein und ritt, nachdem er noch freundlich zur Terrasse heraufgewinkt, nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Franko!
Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Frühjahrs- u. Sommerpaletots, Regenmäntel, in wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen zc. zc. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Ware, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden.

Wir führen beispielweise:

- Stoffe, zu einer hübschen Toppe, für jede Jahreszeit passend, schon von M. 3. 50 an,
- Stoffe, zu einem ganzen, modernen, kompletten Frühjahrs- oder Sommer-Buxkin-Anzug von M. 6. — an,
- Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Frühjahrs- oder Sommer-Paletot von M. 6 — an,
- Stoffe, für eine Buxkinhose von M. 3. — an,
- Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen von M. 7.50. an,
- Stoffe, für einen eleganten Geh-Rock von M. 8. — an, ferner
- Stoffe, für einen Damenregenmantel von M. 4. — an

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen.

Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man mir auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem kolossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Ruhe und ohne jede Beeinflussung seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können.

Wir führen auch Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- & Livree-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, glatte und faconnirte Leinenanzugstoffe, Paletotstoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht.

Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Zöglinge.

Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen en gros-Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Prinzip hochhalten.

Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen.

Herrenkleidermachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

Wörnersberg.

Ich verpachte am
Johannisfeiertag den 24. Juni
mittags 1 Uhr
an Ort und Stelle den
**Heu- & Dehmdgrad-
Ertrag**

von 4 event. 8 Morgen Wiesen bei der Zinsbacher Wasserstufe; unter Umständen würde ich die Wiesen auch verkaufen.

Sodann verkaufe ich am gleichen Tage, mittags 1 Uhr in meiner Wirtschaft

meinen Wald

Bitterleschan und Dicke zusammen
20 Morgen groß.

Karl Bayh,
z. Anler.

Altensteig.
**Schwedische Stahl-
Heurechen**

vor Nachahmung geschützt durch



D.R.P. Nr. 18506

empfehle als ausschließlicher Vertreter für den Bezirk

Carl Henssler Sohn.

Altensteig.
8 bis 10 Liter

Milch

kann täglich abgeben
Mit Waldhornwirt Kempf.

Bei Husten das Beste!



von **F. Graf in Altschach.**
Packt zu 20 Pfg. stets frisch
bei **F. Flaig, Conditior.**

Altensteig Stadt.

Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der
† **Johann Martin Kübler, Rotgerbers Witwe** hier
kommt am

Freitag den 19. Juni d. Js., nachmittags 5 Uhr
erstmals im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathaus zum
Verkauf:



Nr. 219. 93 qm
81
1 ar 74 qm.

Gebäude:

Hofraum (Lothgrubenplatz)
Ein 2st. Wohnhaus an der Rosen-
straße. B.W.A. 2400 Mark.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 16. Juni 1885.

Waisengericht.
Vorstand **W e i f e r.**

Die mit den neuesten Schriften & Verzierungen ausgestattete
Buchdruckerei
von Wilhelm Rieker in Altensteig

empfiehlt sich K. Beamten, verehrl. Handels- und Gewerbestand
und tit. Privaten zur Anfertigung aller Druckarbeiten

als: Tabellen, Facturen, Rechnungen, Quittungen, Freilisten, Briefköpfe, Memorandums, Monogrammen, Visitenkarten, Hochzeitskarten, Geschäftskarten, Verlobungsurkunden, Trauerbriefen, Grabreden, Statuten, Werken etc.

& sichert bei hübscher Ausführung prompte & billigste Bedienung zu.

Lager in Canzlei-, Concept- & Post-Papieren
Brief-Couverts etc.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE. VIERHUNDERT TAFELN.

Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/2 M.

Für Holzhaner!

Holzaufrahmebüchlein & Hauer Scheine
sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei.

Franko!
Neueste Muster!

Altensteig—Ueberberg.
Frischer, reiner

Schleuderhonig

ist zu haben bei
Sailer & Steinle.

Hochdorf bei Altensteig.

3 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir innerhalb 8 Tagen einen

**ordentlichen & tüchtigen
Knecht**

beibringt, welcher von mir bedingt wird.

G. Frösner, Gutsbesitzer.

Altensteig.

Schlosser **Glemser** beabsichtigt
feine

Badwiese

auf Zieler zu verkaufen. Maßgehalt 3 1/2 Viertel.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Dietersweiler.

**Lang- & Klobholz-
und Rinde-Verkauf.**

Am Freitag d. 19. Juni d. Js. nachmittags 2 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindefeld Burgkopf 324 Festm.

Lang- und Klobholz und 33 Rnd. Gerberinde verkauft. Abfuhr günstig. Käufer sind eingeladen.

Den 12. Juni 1885.

Gemeinderat.

Egenhausen.

Frischen

Chlorkalk

zum bleichen

empfehle

J. Kaltenbach.

Griffelhalter, Federhalter, Feder- & Griffelkasten, Schreibhefte zc.
W. Rieker.

Frankfurter Goldkurs

vom 15. Juni 1885.

20-Frankenstücke M. 16. 16—20

Englische Sovereigns 20. 32—37

Russische Imperiales 16. 66—71

